

	Gefunden	Ber. für $C_{18}H_{15}NO$
H	5.99	5.74 pCt.
C	82.74	82.75 „
N	5.5	5.36 „

das Benzoylmonomethyl- α -naphtylamin ist in Aether, Aceton, Schwefelkohlenstoff und heissem Alkohol leicht löslich, weniger in kaltem Alkohol.

Benzoylmonomethyl- β -naphtylamin.

Das β -Derivat wird ganz analog der vorher beschriebenen Verbindung aus Benzoylchlorid und Dimethyl- β -naphtylamin als schweres gelbes Oel erhalten, das nach längerer Zeit erstarrt. Aus einer eingeeengten Benzollösung krystallisirt es in gelben glänzenden Krystallblättchen, die bei 169° schmelzen.

Die Analyse bestätigt die Zusammensetzung $C_{18}H_{15}NO$

	Gefunden	Berechnet
H	6.01	5.74 pCt.
C	82.75	82.75 „
N	5.4	5.36 „

Diese Verbindung ist in allen oben erwähnten Lösungsmitteln etwas schwerer löslich als das α -Derivat, verhält sich aber sonst ganz wie dieses. Beide sind sehr beständig und werden weder durch anhaltendes Kochen mit Natriumamalgam noch durch Erhitzen mit alkoholischem Ammoniak angegriffen. Beim Erhitzen mit Salzsäure im geschlossenen Rohr auf 200° zerfallen beide glatt in Benzoesäure und Monomethylnaphtylamin.

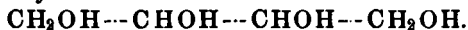
138. C. Paal und J. Tafel: Thiophen aus Erythrit.

[Aus dem chemischen Laboratorium der Universität Erlangen.]

(Eingegangen am 12. März.)

Die Gruppe ---CHOH---CHOH---CHOH---CHOH---, welche in der Schleimsäure enthalten ist, geht, wie wir kürzlich¹⁾ nachgewiesen haben, bei geeigneter Behandlung mit Schwefelwasserstoff in den Thiophenring über.

Der einfachste Körper, in welchem dieser Atomkomplex sich findet, ist der Erythrit.



¹⁾ Diese Berichte XVIII, 456.

Es liess sich erwarten, dass aus ihm direkt Thiophen erhalten werden könne. Erhitzt man ein Gemenge von Erythrit und Phosphor-pentasulfid im Proberöhrchen, so tritt heftige Reaktion ein. Die entweichenden Dämpfe lassen sich kondensiren und im Destillat kann durch die bekannten Farbenreaktionen das Thiophen mit Leichtigkeit nachgewiesen werden.

Um die stürmische Reaktion zu mässigen, setzten wir der Mischung Sand zu.

Ein Gemenge von 1 Gewichtstheil Erythrit, 1 Gewichtstheil Phosphor-pentasulfid und 10 Gewichtstheilen Sand wurde aus kleinen Retorten destillirt. Das Destillat, etwa 12 pCt. vom Gewichte des angewandten Erythrits, wurde fraktionirt und das zwischen 70° und 95° Uebergehende für sich aufgefangen. Der in beträchtlicher Menge bleibende Rückstand zeigte noch deutliche Indopheninreaktion.

Zur weiteren Reinigung behandelten wir das Destillat mit Natrium, welches nur wenig darauf einwirkte. Von diesem abdestillirt stellte es eine farblose, leichtbewegliche Flüssigkeit von schwachem, nicht unangenehmem Geruch dar, welche die für das Thiophen charakteristischen Farbenreaktionen zeigte. Ihre Menge war nur gering, sie betrug etwa den dritten Theil des ursprünglichen Destillats. Eine Schwefelbestimmung ergab, dass noch keineswegs reines Thiophen vorlag,

gefunden: 29.68 pCt. S,

woraus sich ein Gehalt von 77.90 pCt. an Thiophen berechnet.

Die Kostspieligkeit des Materials hindert uns, grössere Mengen desselben zu verarbeiten und das Thiophen in reinem Zustande zu isoliren.

189. Wilhelm Hess und August Bernthsen: Ueber Amido- und Oxyderivate des Phenylacridins.

[Mittheilung aus dem Laboratorium von A. Bernthsen, Heidelberg.]

(Eingegangen am 12. März.)

Wie die früher beschriebenen, zum Theil in Gemeinschaft mit F. Bender und J. Traube ausgeführten Untersuchungen des einen von uns¹⁾ ergeben haben, ist es eine allgemeine Eigenschaft organischer Säuren, mit Diphenylamin unter dem Einflusse condensirender Mittel, wie Chlorzink, zu eigenthümlichen Basen zusammenzutreten. Diese

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 224, 1—56; siehe auch diese Berichte XV, 3011; XVI, 767, 1802 u. 1971; XVII, 1509.